

Beringungsergebnisse im Rahmen der Aktion Baltik am Fangplatz Berlin-Wuhlheide 1976 bis 1979

Von LOTHAR RECKIN, Ziegenhals

1. Einleitung

Die Aktion Baltik wurde erstmals 1960 von Studenten der Universität Torun an der polnischen Ostseeküste durchgeführt. Das Unternehmen war so erfolgreich und vielversprechend, daß es staatlicherseits gefördert wurde und sich die Anzahl der Fangplätze mehrte. In der Zahl und Lage der Fangplätze gab es allerdings häufig Veränderungen. Schließlich beteiligten sich auch andere Ostseeanliegerstaaten an der Aktion (KRÄGENOW u. PRILL 1969, BUSSE u. KANIA 1970).

Im Zeitraum 1976 bis 1979 nahmen folgende Fangplätze an der Aktion Baltik teil (WEBER schriftlich): In der UdSSR waren es Rybatschij und je eine Station in der Lettischen und Estnischen SSR, in der VR Polen Wolin, Bukowo, Halbinsel Hel, Mierzeja Wislana und in der CSSR Harrachov, Jeseniky. In der DDR wurde in diesem Zeitraum auf Hiddensee, am Putzarer See, in Serrahn, in Berlin-Wuhlheide, in Steckby und in Augustusburg beringt.

Als pädagogischer Mitarbeiter der Abteilung Naturwissenschaft im Pionierpark „Ernst Thälmann“ suchte ich für die Interessengemeinschaft Ornithologie ein Arbeitsvorhaben. Die Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 18 Jahren sollten ihre erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Praxis anwenden. Nachdem wir uns die aktive Mitarbeit der Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie der Hauptstadt gesichert hatten, entschieden wir uns für die Errichtung und Betreibung eines Fangplatzes im Rahmen der Aktion Baltik. Im Herbst 1975 wurde im Pionierpark ein Probedurchlauf gestartet, um den Zeitaufwand zu ermitteln. Hier wurden auch die Mitarbeiter geschult und Lösungen für anfallende technisch-organisatorische Probleme gesucht.

Dieser erste Fangplatz befand sich auf dem Gelände des Pionierparks in einem Kiefernhochwaldkomplex mit starker Strauchschicht. Tagesfänge um die 100 Fänge (vorrangig Drosseln, Meisen, Finken, Goldhähnchen) waren keine Seltenheit. 1976 wurde im Park mit dem Bau des Pionierpalastes begonnen. Weite Teile wurden zu Baugelände umgestaltet. Eine Vielzahl Bäume wurde gefällt, und auch ein Teil unseres Fangplatzes war betroffen. In Absprache mit der Vogelwarte Hiddensee und der Biologischen Station Serrahn, als Koordinator der Aktion Baltik auf dem Gebiet der DDR, wurde deshalb ein neuer Fangplatz festgelegt.

89/525603

Senckenbergische Bibliothek
Frankfurt a. Main

2. Gebietsbeschreibung und Methode

2.1. Allgemeine Charakteristik der Wuhlheide

Der Fangplatz liegt in der Wuhlheide im nordwestlichen Teil des Stadtbezirkes Berlin-Köpenick. Er hat die Koordinaten 52.28 N und 13.33 E.

Die Wuhlheide war ursprünglich ein geschlossener Kiefernhochwald. Er ist heute, wenn auch in devastiertem Zustand, in einigen Teilen noch zu erkennen. Durch Anpflanzung und Selbstaussaat ist die Vielfalt der Baum- und Strauchschicht erheblich gestiegen. Das heutige Erscheinungsbild reicht von parkähnlich aufgelockerten, sehr lichten oder völlig unterholzfreien Partien, in denen Eichen dominieren, bis zum unterholzreichen geschlossenen Hochwald. Durch die in den letzten Jahren immer stärker werdende Nutzung tritt zunehmende Bodenverdichtung auf, damit ist ein Rückgang der Krautschicht verbunden. Durch weitere Baumaßnahmen wird die Waldfläche ständig reduziert.

2.2. Beschreibung des Fangplatzes

Der Fangplatz wurde in einem 8,5 ha großen ehemaligen Erlen-Birken-Bruch, der sich als schmaler Streifen durch einen lichten Kiefernwald zieht, angelegt. Das Gebiet entspricht der Kontrollfläche 6 bei RECKIN (1976). Am Fangplatz herrschen 50jährige Erlen vor. Weiterhin findet man eingesprengt Eichen, Weiden, Traubenkirsche und Esche. Die Strauchschicht bildet zu 90% der Schwarze Holunder, der an lichten Stellen über 6 m Höhe erreicht. Die Krautschicht ist vielfältig, vorrangig wachsen das Kleine Springkraut und die Große Brennessel. Im Gebiet siedeln viele Wildkaninchen. Die Höhlen dienen ab und an verwilderten Hauskatzen als Unterschlupf. Ständig halten sich in der Nähe des Fangplatzes Buntspechte und Eichhörnchen auf. Katzen, Eichhörnchen und Buntspechte sollten uns noch vor so manches Problem stellen.

2.3. Durchführung der Aktion

Die Biologische Station Serrahn als Koordinator der Aktion stellte die Netze und eine finanzielle Aufwandsentschädigung. Gefangen wurde in den Jahren 1976 bis 1979 in der Zeit vom 1. 4. bis 10. 5. und vom 19. 8. bis 27. 10. Es wurden 25 Kokettnetze eingesetzt. Sie sind ungefähr 6 m lang und besitzen vier Fangabteilungen. Die Netze wurden in drei parallel hintereinanderliegenden Schneiden aufgestellt. Die erste Reihe, etwa 60 m vom Badensee entfernt, war mit den Netzen 1 bis 6 bestückt, die zweite Reihe 30 m von der ersten entfernt, mit den Netzen 7 bis 15. Die Netze 1, 7 und 16 befanden sich etwa 12 m vom Kiefernhochwald, die Netze 6, 15 und 25 um die 20 m von einem Hauptweg entfernt. Die unterste Fangtasche befand sich mindestens 60 cm über dem Boden, da sich sonst die Kaninchen verfangen hätten. Die Fänglinge wurden dem Netz entnommen und in einem Stoffbeutel zum „Meßraum“ gebracht, der sich 200 m von der Anlage entfernt befand. Hier wurden die Vögel auch freigelassen. An den Wochentagen betreute der Verfasser die Anlage, an den Wochenenden vorrangig die Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie. Die Jugendlichen waren an den Nachmittagen und in den Ferien tätig. Allen, die zum Gelingen dieses Vorhabens beitrugen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Bei gutem Fangwetter wurde alle 90 Minuten von Sonnenaufgang bis 30 Minuten nach dem Dunkelwerden kontrolliert. Bei schlechtem Wetter wurden die Zeiten zwischen den einzelnen Kontrollen verkürzt. Zweimal mußte die Anlage wegen starken Schneefalles abgebaut werden. Alle Fänglinge wurden beringt, gewogen, das Alter ermittelt, Flügel- und Schwanzlänge gemessen, Notizen zur Fangzeit, zum Netzstandort und zum Wetter angefertigt. Die Abrechnung erfolgte in Pentaden. Für jede Pentade erfolgte eine schriftliche Meldung auf Vordrucken an die Biologische Station Serrahn. Nach Beendigung der Aktion Baltik sollte jeder Fangplatzleiter eine Zusammenstellung aller Ergebnisse der einzelnen Fangplätze auf dem Gebiet der DDR erhalten. Leider ist das nicht geschehen.

2.4. Aufgetretene Schwierigkeiten

Die Betreibung eines Fangplatzes in einem innerstädtischen Naherholungsgebiet bringt zwangsläufig Schwierigkeiten mit sich. Es wurden Vögel „befreit“, Netze zerrissen und entwendet. Es traten aber auch noch andere Probleme auf: Verwilderte Katzen mußten gefangen werden. Einige Buntspechte hatten sich darauf spezialisiert, den gefangenen Vögeln die Schädel aufzuschlagen und das Gehirn auszufressen. Sie wurden gefangen und verfrachtet. Als Netzräuber traten auch Eichhörnchen in Erscheinung. Sie fraßen die Vögel so geschickt aus dem Netz, ohne sich selbst dabei zu verstricken. Auch sie wurden mittels Reusen gefangen und verfrachtet.

Tabelle 1: Auflistung der Erstfänge / Wiederfänge 1976-1979

Nr.	Vogelart	Frühjahr (1. 4.-10. 5.)				Herbst (19. 8.-30. 10.)				Summe
		1976	1977	1978	1979	1976	1977	1978	1979	
1	Sperber						1			1
2	Habicht					1				1
3	Waldschnepfe	1								1
4	Ringeltaube	1								1
5	Rauhfußkauz				1					1
6	Grünspecht					1		2	2	5
7	Buntspecht	5/12	9/5	7/7	6/5	7/5	4/4	4/2	1/1	43/41
8	Mittelspecht							2		2
9	Kleinspecht		2/1	2	-/1		2	5/1		11/3
10	Wendehals		1/1							1/1
11	Baumpieper							1		1
12	Zaunkönig	1		1		6/1	5	1		14/1
13	Heckenbraunelle		2/1			1	1			4/1
14	Gartengrasmücke	1	2			11/1	9/2	17/2		40/5
15	Mönchsglasmücke	17/4	20/2	13/3	6	43	27/1	53/3	3	182/13
16	Klappergrasmücke	1	7	1	1					10
17	Dorngrasmücke		7							7
18	Fitis	30/1	20/1	29/1	4/1	4	2/1	5/1	2	96/6
19	Zilpzalp	9/4	18	13/3	11	6/1	5	14/2	2	78/10
20	Waldlaubsänger	12/1	2	11/1	7	1		1		34/2
21	Wintergoldhähnchen		1		3	9	15/1	4		32/1
22	Sommergoldhähnchen					1	1			2
23	Grauschnäpper	1		2				4		7
24	Trauerschnäpper	11/1	26/8	9		10/1	6	24/3	7	93/13
25	Zwergschnäpper						1	1		2
26	Gartenrotschwanz	8/1	18/3	11/2	4/1	10/1	7	10	5	73/8
27	Hausrotschwanz	1								1
28	Nachtigall	2	6/1	9/1	1					18/2
29	Rotkehlchen	26/9	25/8	36/6	12/6	146/17	171/5	179/20	84/2	679/73
30	Wacholderdrossel								1	1
31	Singdrossel	28/1	39/2	40/1	10	94/4	102/2	70/3	47/1	430/14
32	Rotdrossel	1	28/1	9	8/1	31/1	94/5	26/2	32	229/10
33	Amsel	16/8	11/20	9/7	8/3	163/16	111/40	136/49	69/5	523/148
34	Schwanzmeise	-/2	-/1	1/1	1	21/7	14/3	12/14	3/1	52/29
35	Haubenmeise					2		2	1	5
36	Sumpfmeise	1/3	1	-/4	-/1	2/1	1/3	4/4	4	13/16
37	Blaumeise	3/12	2/3	1/6	1/2	72/39	67/29	58/26	32/8	236/125
38	Kohlmeise	11/25	3/16	12/18	12/5	63/46	52/27	54/46	59/13	266/196
39	Tannenmeise						5			5
40	Kleiber	6/1	-/1	2/1	1	9/7	7/5	10/4	1/4	36/23
41	Waldbaumläufer	1/3	2/3	1/3	3/1	4/1	3/3	2/1	3	19/15
42	Gartenbaumläufer	1/1	1/3	-/1	-/2	4/4	4/5	3/6	4/1	18/22
43	Buchfink	21/1	63/6		35/1	45/3	16	24/3	22	226/14
44	Bergfink	4	3			7	22		21	57
45	Grünfink		1			7/1		2		10/1
46	Stieglitz		2							2
47	Erlenzeisig	2	2						5	9
48	Hänfling					1				1
49	Kernbeißer	2	2				4	4		12
50	Gimpel								5	5
51	Feldsperling	16/1	8/1	16/2	5/2	32/2	14	32/1	12	135/9
52	Star	35/3	27/3	33/4	24/2					119/12
53	Eichelhäher	2	2		-/1	4	6/1	8		22/2

3. Ergebnisse

3.1. Fangergebnisse

Im Rahmen der Aktion Baltik wurden im Zeitraum 1976 bis 1979 am Fangplatz Berlin-Wuhlheide 3871 Erstfänge und 815 Wiederfänge in 53 Arten registriert. Die Ergebnisse sind in der Tabelle 1 auf den Heim- und Wegzug in den vier Jahren aufgeschlüsselt. In Tabelle 2 sind die Erstfänglinge und Wiederfänge zusammengefaßt für die einzelnen Jahre aufgelistet. Auffällig sind die geringen Fangzahlen im Jahre 1979. Eine einleuchtende Erklärung dafür fehlt, zumal SAEMANN (1981) beim Rotkehlchen im Erzgebirge zur gleichen Fangzeit keinen Abfall zu verzeichnen hat. Die Störungen im Park sind in den Jahren die gleichen geblieben. Tabelle 3 zeigt den prozentualen Anteil der 18 häufigsten Arten am Gesamtergebnis. Aufgeführt wurden alle Arten, die mindestens einen Anteil von 1 % aufwiesen. Auf diese Arten entfallen 91,8 % aller Fänge. Allein 49 % aller Fänglinge während der Aktion waren Rotkehlchen, Amseln, Singdrosseln und Kohlmeisen.

Tabelle 2: Anzahl der Erstfänge und Wiederfänge 1976-1979

	Frühjahr				Herbst				Summe
	1976	1977	1978	1979	1976	1977	1978	1979	
Erstfänge	277	363	268	164	818	780	774	427	3871
Wiederfänge	94	91	72	34	159	136	193	36	815

Tabelle 3: Prozentualer Anteil der häufigsten Arten ($\geq 1\%$) am Gesamtergebnis

Art	Frühjahr	Herbst	Summe
Rotkehlchen	9,2	20,7	17,5
Amsel	4,1	17,1	13,5
Singdrossel	10,9	11,1	11,1
Kohlmeise	3,5	8,1	6,9
Blaumeise	0,7	8,2	6,1
Rotdrossel	4,3	6,5	5,9
Buchfink	11,1	3,8	5,8
Mönchsgrasmücke	5,2	4,5	4,7
Feldsperling	4,2	3,2	3,5
Star	11,1	—	3,1
Fitis	7,7	0,5	2,5
Trauerschnäpper	4,3	1,7	2,4
Zilpzalp	4,8	1,0	2,0
Gartenrotschwanz	3,8	1,1	1,9
Bergfink	0,7	1,8	1,5
Schwanzmeise	0,2	1,8	1,3
Buntspecht	2,5	0,6	1,1
Gartengrasmücke	0,3	1,3	1,0
	88,6	93,0	91,8

3.2. Betrachtung zum Zugeschehen

Schaut man sich die Abb. 1 und 2 an, kann erst einmal generell festgestellt werden, daß der gewählte Zeitraum das Zugeschehen besonders im Herbst nicht voll erfaßt. Hier ist Ende Oktober der Gipfel der Zugaktivität im Bereich der Wuhlheide nicht erreicht. Er liegt, wie weiterführende Fänge bewiesen, am Ende der ersten Novemberdekade, um dann bis zur dritten Novemberdekade fast auf Null abzusinken. In der dritten Augustdekade kommt es durch die im Fanggebiet erbrüteten Vögel zu den hohen Fangergebnissen. Wie aus Abb. 3 hervorgeht, hat die Amsel den größten Anteil daran.

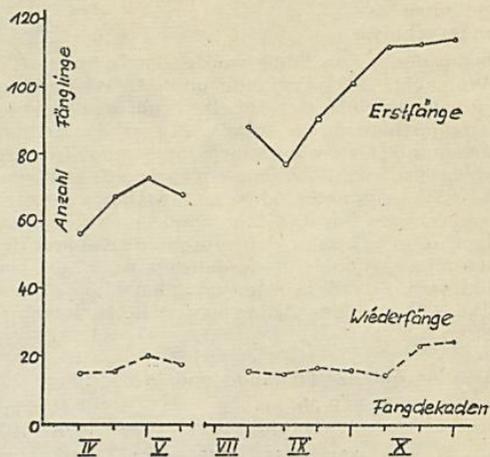


Abb. 1: Durchschnittliche Anzahl der Erst- bzw. Wiederfänge je Fangdekade im Zeitraum 1976 bis 1979

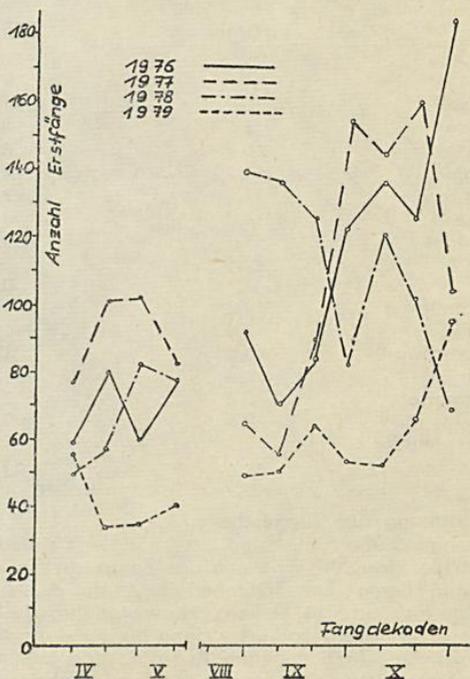


Abb. 2: Gesamtzahl der Erstfänge je Fangdekade in den Jahren 1976 bis 1979

3.3. Fangeffizienz

Durchzieht eine Netzstrecke verschiedene Habitats, kann man artspezifische Verteilungsmuster der Fänglinge feststellen (BAIRLEIN 1981). Obwohl die Netze in der Wuhlheide nach menschlichem Ermessen in einem einheitlich strukturierten Bestand standen, waren auch hier eine teilweise sehr unterschiedliche Fangeffizienz der Netze und artspezifische Verteilungsmuster zu erkennen. Es müssen also noch andere, für uns schwer feststellbare Faktoren eine Rolle spielen, wie z. B. Randeffekte, windgeschützte Lage, Einflugwinkel, bestimmte Flugschneisen. Eine auffallende Abweichung trat bei den Netzen 11 und 12 auf. Sie standen in der Mitte der zweiten Reihe, Netz Nr. 11 fing 176 Vögel, Netz Nr. 12 nur 42. Trotz der augenscheinlichen Einheitlichkeit des Gebietes wurde die Nachtigall nur in den Netzen 7 und 8 am Rande der letzten Reihe gefangen, die Zeisige in den Netzen 5 und 6, die Gimpel nur im ersten Netz. 76 % aller Rotdrosseln verfangen sich in der mittelsten Reihe, Fitis und Zilpzalp fingen sich zu 98 % in den Randnetzen 1, 7, 8, 16 und 17, der Waldlaubsänger in den Netzen 18 bis 23. Die Meisen verteilten sich fast gleichmäßig über alle Netze. Für einige dieser Feststellungen gibt es meines Erachtens folgende Erklärung: Beim Anflug auf das Waldstück überfliegen die Rotdrosseln die erste Reihe und fallen kurz vor der zweiten ein. Die Zeisige suchen den Boden nur an lichten Stellen auf, Fitis und Zilpzalp bevorzugen den Randstreifen zum Kiefernwald.

3.4. Tageszeitliche Aspekte

Im Frühjahr stiegen die Fangzahlen vom Hellwerden bis 8.00 Uhr (MEZ) steil an, hielten sich bis gegen Mittag auf gleicher Höhe, um dann bis gegen 17.00 Uhr stetig abzufallen. Anders war der Verlauf im Herbst. Die Fangzahlen stiegen morgens schnell an, erreichten gegen 10.00 Uhr den Höhepunkt, fielen ab, um am Nachmittag gegen 14.00 und 16.00 Uhr noch einmal anzusteigen. In den vier Jahren wurden zwischen dem Beginn der Dämmerung und dem Sonnenaufgang nur elf Vögel gefangen. Artspezifisches Zugverhalten wie bei BAIRLEIN (1981) mehrfach festgestellt, ist nur bei der Nachtigall zu erkennen. Sie wurde stets in den frühen Morgenstunden gefangen.

3.5. Wiederfänge

Die Anzahl aller Wiederfänge betrug 21,1 % vom Gesamtergebnis der Erstfänge. Eine nennenswerte Zahl von Wiederfängen wurde bei Arten registriert, die einen hohen Anteil am Brutvogelbestand haben (RECKIN 1976). Fast 40 % aller Wiederfänge betrafen Kohl- und Blaumeisen.

Bei den Durchzügeln zeigte sich, daß sich die meisten Vögel nur stundenweise im Gebiet aufhielten. Bei schlechtem Wetter konnten es auch mehrere Tage sein. Eine detailliertere Auswertung zu einzelnen Arten erübrigt sich bei dem relativ geringen Datenmaterial.

4. Bemerkungen zu einigen Vogelarten

Schnepfenvögel: Scolopacidae

Eine Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) verfang sich am 21. 4. 1976 in den frühen Morgenstunden. In allen Jahren konnten in der zweiten und dritten Aprildekade Waldschnepfen beobachtet werden. Sie wurden morgens bei der ersten Kontrolle hochgemacht. Der bevorzugte Aufenthaltsort war der Übergang zwischen Erlbruch und Kiefernwald.

Eulen: Strigidae

Am 5. 5. 1979 gegen 9.00 Uhr wurde ein Rauhußkauz (*Aegolius funereus*) gefangen. Folgende Meßwerte wurden protokolliert: Flügel 174 mm, Schwanz 105 mm, Gewicht 153 g. Nach dem Rupfungsfund von JANDER (1977) bei Berlin wurde mit diesem Fang der erste Nachweis für das Berliner Stadtgebiet erbracht.

Spechte: Picidae

Obwohl der Grünspecht (*Picus viridis*) im unmittelbaren Fanggebiet brütet, wurde kein Exemplar im Frühjahr gefangen. In dieser Zeit konnte er auch fast nur in größeren Höhen beobachtet werden. Anders ist sein Verhalten im Herbst, wo er sich häufig am Boden bei der Nahrungssuche aufhält.

Der Buntspecht (*Dendrocopos major*) wurde gleichmäßig über die ganze Fangzeit verteilt gefangen. Da im Gebiet nur zwei Brutpaare siedelten und diese beringt waren, zeigten die Beringungsergebnisse, daß beide Geschlechter auch während der Brutzeit weit in andere Gebiete eindringen. Betrachtet man die Beringung der Jahre 1973 bis 1980 ($n=79$), so ist ein Männchenüberschuß zu registrieren (57%). Von den 26 als Nestlinge beringten Buntspechten konnte keiner mehr im Park registriert werden. Drei Wiederfundmeldungen aus maximal 12 km Entfernung liegen vor.

Beim Mittelspecht (*Dendrocopos medius*) handelt es sich eindeutig um umherstreifende Exemplare. Vom Kleinspecht (*Dendrocopos minor*) wurden im Frühjahr nur Revierbesitzer gefangen. Im Herbst 1978 haben Einwanderungen von außerhalb des Parks stattgefunden.

Grasmücken: Sylviidae

Auffällig ist eine starke Abnahme im Jahre 1979 im Vergleich zu früheren Beobachtungen (RECKIN 1976) und die Tatsache, daß die Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*) und die Dorngrasmücke (*Sylvia communis*) das Gebiet im Herbst meiden. Am 4. und 17. 10. wurde je eine Gartengrasmücke (*Sylvia borin*) gefangen. Diese Fänge und die Feststellung von HEUER (1982) zeigen, daß die von SCHMIDT (in RÜTSCHKE 1983) getroffene Aussage zum Herbstzug der Gartengrasmücke in der Mark ergänzt werden kann. Der Zug klingt Anfang Oktober aus, und die Letztbeobachtungen liegen in der zweiten Oberhälfte. Eine maximale Aufenthaltsdauer von 5 Tagen wurde bei einer Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) festgestellt. Das Zugverhalten der Mönchsgrasmücke ist in Abb. 5 dargestellt. Der Zughöhepunkt im Frühjahr wurde nicht erfaßt. Das Herbstmaximum fällt auf die erste Septemberdekade. DORSCH (1985) fand es wesentlich früher. Wiederfunde liegen für die Garten- und Mönchsgrasmücke vor. Eine Gartengrasmücke wurde am 28. 8. beringt und 39 Tage später in Spanien erbeutet. Zwei Mönchsgrasmücken wurden ebenfalls aus Spanien zurückgemeldet.

Die Fangquoten für Fitis (*Phylloscopus trochilus*) und Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*) waren wider Erwarten niedrig, zumal sie in den Randgebieten Berlins zu den häufigsten Fänglingen gehören (z. B. Wartenberger Luch, Wernsdorfer See). Dagegen übertrafen die Zugaktivitäten des Waldlaubsängers (*Phylloscopus sibilatrix*) in diesem immerhin innerstädtischen Gebiet alle Erwartungen. Der Zughöhepunkt des Waldlaubsängers lag in der dritten April- und in der ersten Maidekade.

Fliegenschnäpper: Muscicapidae

Zwei Zwergschnäpper (*Ficedula parva*) wurden an folgenden Tagen gefangen: 22. 9. 1977 und 29. 8. 1978.

Drosseln: Turdidae

Der Zugverlauf des Rotkehlchens (*Erithacus rubecula*), in Abb. 5 dargestellt, stimmt mit dem in Serrahn registrierten überein (BURMEISTER in KLAFS u. STÜBS 1977). Ringwiederfunde trafen aus Dänemark, der BRD, Frankreich und Algerien ein.

Abb. 3 zeigt den Zugverlauf der häufigsten Drosselarten. Starke Übereinstimmung zeigt die Zugkurve der Amsel (*Turdus merula*) und der Singdrossel (*Turdus philomelos*) mit den Angaben von KRÄGENOW (in KLAFS u. STÜBS 1977).

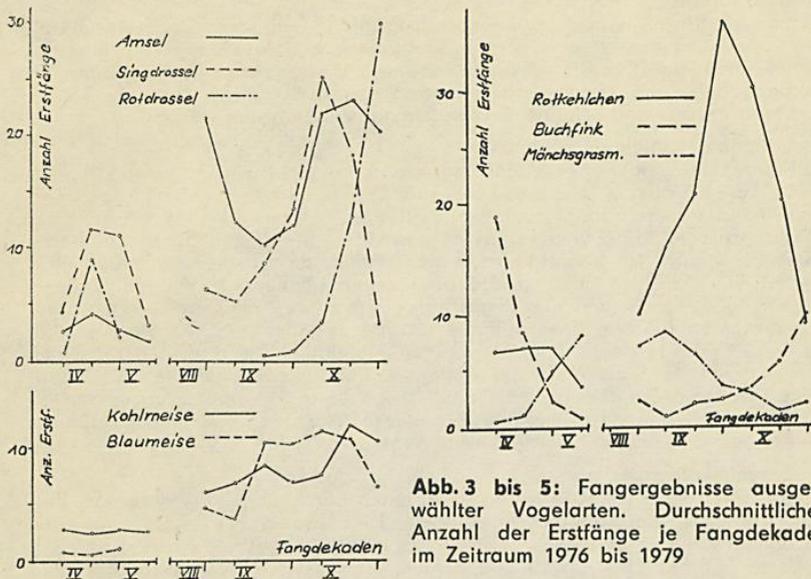


Abb. 3 bis 5: Fangergebnisse ausgewählter Vogelarten. Durchschnittliche Anzahl der Erstfänge je Fangdekade im Zeitraum 1976 bis 1979

Anders sieht es mit der Rotdrossel (*Turdus iliacus*) aus. SCHMIDT (in RUTSCHKE 1983) beschrieb einen wesentlich stärkeren Frühjahrs- als Herbstdurchzug. Er ermittelte als Höhepunkt des Herbstzuges die zweite Oktoberdekade. In der Wuhlheide fällt er, wie weiterführende Fänge bewiesen, in die erste Novemberdekade. Aus der Bearbeitung der Flügelmaße ergab sich, daß unter den Fänglingen auch einige Exemplare der Isländischen Rotdrossel (*Turdus iliacus coburni*) (DITTBERNER 1977) waren.

Die hohen Fangzahlen der Amsel in der dritten Augustdekade rekrutieren sich zum größten Teil aus den in der Wuhlheide erbrüteten Vögeln. Sie suchen zu dieser Zeit die reich fruchtenden Holunderbüsche im Fanggebiet auf.

In der Wuhlheide beringte Singdrosseln wurden aus Frankreich (einmal), Spanien (zweimal), Italien (zweimal), Rotdrosseln aus Frankreich (zweimal), Spanien (einmal), Italien (zweimal) und Amseln aus Frankreich (zweimal), Spanien (dreimal) als erbeutet zurückgemeldet.

Meisen: Paridae

Auffällig ist, daß im Frühjahr kaum Zuggeschehen von Kohlmeise (*Parus major*) und Blaumeise (*Parus caeruleus*) zu registrieren war. Der Herbstzug stimmt mit den Feststellungen von WEBER (in KLAFS u. STÜBS 1977) überein. Die beiden Meisenarten haben, wie erwartet, die höchsten Wiederfangquoten. Eine größere Anzahl von Vögeln konnte über mehrere Jahre verfolgt werden. Interessant dabei ist, daß einige Exemplare regelmäßig den Park im Winter verlassen, andere ihn zu dieser Jahreszeit aufsuchen. Eine im Park beringte Blaumeise wurde in Belgien kontrolliert.

Finken: Fringillidae

Wie aus der Abb. 5 zu ersehen ist, konnte die Zugspitze des Buchfinken (*Fringilla coelebs*) im Frühjahr nicht erfaßt werden. Bei SCHMIDT (in RUTSCHKE 1983) liegt sie in der dritten Märzdekade. Für den Herbstzug gibt er die erste Oktoberdekade an. In der Wuhlheide liegt der Höhepunkt der Fänge in der letzten Oktoberdekade.

Stare: Sturnidae

Der Star (*Sturnus vulgaris*) wurde nur im Frühjahr gefangen. Da die unmittelbare Umgebung des Fangplatzes als Bruthabitat mit einer mittleren Abundanz von 24,2 BP/10 ha (RECKIN 1976) genutzt wird, bestand das Fangergebnis nur aus Brutvögeln. Alle Wiederfänge stammen aus dem gleichen Jahr. Es konnte für diesen Brutbestand keinerlei Brutplatztreue nachgewiesen werden.

5. Schlußbetrachtungen

Die Anzahl der gefangenen Vögel liegt weit unter dem von uns erwarteten Ergebnis. Eine Diskussion über die Ursachen würde zu keinem Ergebnis führen. Der Zeitaufwand war sehr groß und wurde für den Verantwortlichen oft zu einer Belastungsprobe. Dabei wurden Fakten gewonnen, die man durch bloßes Beobachten nie erhält. Ich beobachtete in der Wuhlheide zwischen 1965 und 1975 sehr intensiv (RECKIN 1976), mußte aber meine Meinung in einigen Punkten, z. B. zur Verweildauer und zum Zugverlauf einiger Arten revidieren. Erkenntnisse über Brutplatztreue und Revierverhalten wurden gewonnen und neue Arten für das Gebiet nachgewiesen. Eine Menge von Meßdaten liegen vor. Diese sollten in eine generelle Auswertung der Aktion Baltik zumindest für die DDR-Fangplätze eingehen. Da aber nicht bekannt ist, ob diese überhaupt vorgesehen ist, wurden im vorliegenden Artikel alle wesentlichen Aussagen zusammengefaßt, die den Fangplatz in der Wuhlheide betreffen.

6. Zusammenfassung

In den Jahren 1976 bis 1979 wurde im Rahmen der Aktion Baltik in einem Berliner Waldpark ein Fangplatz betrieben. Hier wurden 3871 Erstfänge und 815 Wiederfänge in 53 Arten registriert. Es mußte festgestellt werden, daß der gewählte Zeitraum (1. 4. bis 10. 5. und 19. 8. bis 27. 10.) das Zuggeschehen nicht voll erfaßt. Trotz einheitlich erscheinender Struktur des Fanggebietes konnten unterschiedliche Fangeffizienz der Netze und artspezifische Verteilungsmuster der Arten festgestellt werden. Artspezifisches Zugverhalten konnte nur bei der Nachtigall nachgewiesen werden. Die Wiederfänge rekrutierten sich zu 84 % aus dem Brutvogelbestand. Zu den häufigsten Arten wurden Angaben über den Zugverlauf, über das Verhalten im Gebiet und über Wiederfunde gemacht. Bei seltenen Arten wurden die Fangdaten angegeben.

7. Literatur

BAIRLEIN, F. (1981): Ökosystemanalyse von Zugvögeln: Beschreibung und Deutung der Verteilungsmuster von ziehenden Kleinvögeln in verschiedenen Biotopen der Stationen des „Mettnau-Reit-Ilmütz-Programms“. *Ökol. Vögel* **3**, 7–137
 · BUSSE, P., u. W. KANIA (1970): (Operation Baltik 1961–1967, working methods). *Acta Orn.* **12**, 231–267 · DITTBERNER, H., u. W. DITTBERNER (1977): Nachweis der Isländischen Rotdrossel (*Turdus i. coburni*) in der DDR. *Beitr. Vogelkd.* **23**, 159–160 · DORSCH, H., u. I. DORSCH (1985): Dynamik und Ökologie der Sommervogelgemeinschaft einer Verlandungszone bei Leipzig. *Beitr. Vogelkd.* **31**, 237–358 · HEUER, B. (1982): Zum Herbstzug der Gartengrasmücke (*Sylvia borin*). *Pica* **6**, 53–54 · JANDER, G. (1977): Ein weiterer Nachweis des Rauhfußkauzes (*Aegolius funereus*) für die Mark Brandenburg. *Beitr. Vogelkd.* **23**, 188 · KLAFS, G., u. J. STÜBS (Hrsg., 1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs, 1. Aufl. Jena · KRÄGENOW, M., u. H. PRILL (1969): Die „Aktion Baltik“. *Falke* **16**, 387–389 · RECKIN, L. (1976): Untersuchungen des Brutvogelbestandes eines Berliner Waldparks in den Jahren 1969 bis 1972. Diplomarbeit. PH Potsdam · RUTSCHKE, E. (Hrsg., 1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena · SAEMANN, D. (1981): Rastplatzphänologie und Altersstruktur der Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*) im Erzgebirge nach Registrierfängen. *Ber. Vogelwarte Hiddensee* **H. 1**, 90–108.

LOTHAR RECKIN
 Am Großen Zug 12
 1251 Ziegenhals

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Pica - Mitteilungsblatt der Fachgruppe Ornithologie Berlin \(Ost\)](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [13_1987](#)

Autor(en)/Author(s): Reckin Lothar

Artikel/Article: [Beringungsergebnisse im Rahmen der Aktion Baltik am Fangplatz Berlin-Wuhlheide 1976 bis 1979 42-50](#)